

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblattshaus".
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:
"Tagblattshaus" Nr. 655-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Wegpreis: Vom Verlag bezogen: M. 20.—, durch die Ausgabebeholden bezogen: M. 21.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 22.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: den Verlag, die Ausgabebeholden, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Einzelnenpreis: Ortliche Anzeigen M. 2.—, Fremde- und Reise-Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 7.—, örtliche Kleinanzeigen M. 12.—, auswärtige Kleinanzeigen M. 13.— für die einseitige Anzeigenspalte oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bismarckstraße 12, Fernsprecher: Amt Worligplatz 15300.

Mittwoch, 5. Juli 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 307. + 70. Jahrgang.

Neuer Terror.

Wer geglaubt hatte, daß die stürmische Erregung, die nach dem Rathenau-Mord Deutschland durchzuckte, genügen werde, die Kreise, die hinter jenem Verbrechen standen, wenigstens für eine Weile einzuschüchtern, hat die Verwegenheit und Verantwortungslosigkeit dieser Leute immer noch zu niedrig bewertet. Auf neue und Ereignisse zu befragen, die ganz offensichtlich auf dieselben Quellen zurückzuführen sind und die beweisen, daß keine Maßnahme zur Unterdrückung dieser Elemente allzu draconisch sein kann.

In Mannheim ist ein Bombenattentat auf das Gewerkschaftshaus verübt worden. Es ist zwar nicht gelungen, das ganze Gebäude in die Luft zu sprengen. Aber die Zerstörungen sind sehr groß. Es steht außer Frage, daß dieses Verbrechen unbedingt von rechts her arrangiert sein muß. Niemand auf der Linken hat Interesse daran, eine Organisation der Linksparteien zu treffen.

Wenige Stunden zuvor ist ein Mordanschlag auf Maximilian Harden, den Herausgeber der „Zukunft“, verübt worden. Auf einem Spaziergang hat man ihn in der Dämmerung mit Schlagringen und Totschlägern überfallen, und es ist fast als ein Wunder zu bezeichnen, daß es ihm noch gelang, zu entfliehen und sich blutüberströmt in seine Wohnung zu schleppen. Einer der beiden Täter ist schon gefaßt. Es ist ein Angehöriger des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten.

Beide Attentate sind selbst vom Standpunkt der Täter aus sinnlos im höchsten Grade. Die Rolle der Gewerkschaften im neuen Deutschland war keineswegs die einer radikalen Aufwiegelungsorganisation, sondern einer Vermittlerin. Wenn Deutschland Anfang 1919 vor der Völkervernichtung bewahrt wurde, war dies zum großen Teil das Verdienst des dämpfenden Einflusses der Gewerkschaften. In allen Lohnstreiks, gerade jetzt wieder im Lohnkampf im Bergbau, haben sie sich als mäßigender und ausgleichschaffender Faktor erwiesen. Daher werden sie von den ganz Radikalen als verspiegelt und verbourgeoisiert bezeichnet. Man kann sagen, daß sich die Gewerkschaften in diesem Jahre als stärkstes Bindemittel zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern erwiesen haben, und wer ihrer Existenz zu Leibe gehen will und bei Trost ist, kann es nur in der Absicht tun, diesen sozialen Mörten eben zu zerstören und an Stelle der immer noch vorhandenen, notwendigen Zusammenarbeit zwischen den Klassen das vollkommene Chaos heraufzuführen.

Was Harden anbelangt, so könnten gerade die Feinde der gegenwärtigen Regierung mit ihm zufrieden sein. Niemand hat seit drei Jahren die herrschenden Regierungen bitterer bekämpft als er, niemand mit solchem Aufgebot von Dialektik, Ebert, Scheidemann, Erzberger, Fehrenbach, Simons, Wirth und Rathenau heruntergerissen. Nach der Kadenz, den er in der vorigen Woche auf Rathenau schrieb, strotzte von bitterer Feindschaft — freilich einer Feindschaft, die von der Linken, nicht von der rechten Seite kam. Aber gerade diese Opposition gegen die amtierende Regierung unter Betonung des Republikanismus, dieser politischen Radikalismus unter Ablehnung des wirtschaftlichen Sozialismus hatte Harden schon seit langem so sehr zwischen alle vorhandenen Richtungen gebrängt, daß er eine praktische politische Wirksamkeit überhaupt nicht mehr besaß, daß sein Lebenskreis sich auf eine relativ sehr kleine Zahl ausschließlich intellektueller vermindert hatte. Für diesen Kreis repräsentierte er jenen geistigen Gärungsstoff, den keine Gesellschaft, wenn sie nicht vertrocknen will, entbehren kann, keineswegs aber den Propheeten, dem man blindlings gefolgt wäre, nicht also eine Macht, deren Beseitigung irgendwem Nutzen brächte. Außerdem war dieser Bismarck-Jünger, der jahrelang das Sprachrohr des entlassenen Känglers gegen Wilhelm II. gewesen war (und dem sogar einmal die Leitung eines hochkonservativen Blattes angeboten wurde) seit Jahren der weitaus bekannteste Publizist im Ausland. Die Wirkung dieses Attentats im Ausland muß also größer sein, als in Deutschland selbst. Harden gilt dort als weit größere Macht, wie er in Wirklichkeit noch ist. Schon diese Rücksicht, wenn alles andere nicht genügt, hätte wahrhafte Patrioten von diesem neuen Verbrechen abhalten müssen.

Der Anschlag auf Harden.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Die eingehenden Ermittlungen der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums haben bereits zur Aufklärung des Anschlages auf Harden geführt. An dem Anschlag hat neben dem festgenommenen landwirtschaftlichen Beamten Weidert, geboren 3. April 1900, der Oberleutnant a. D. und jetzige Kaufmann Walter Anfermann, geboren 21. April 1898,

teilgenommen. Der Festgenommene hat mit einem losen, ungenannten Totschläger auf den Kopf Hardens einbeschlagen, während Weidert Schmiere stach, um Anfermann vor Überfall zu sichern. Es ist bereits ermittelt, daß die beiden Täter den Anschlag nicht aus eigenem Entschluß ausgeführt haben, sondern daß sie zu dem Attentat von einer hinter ihnen stehenden geheimen Organisation bestimmt wurden. Näheres kann vorerst noch nicht mitgeteilt werden, um den Untersuchungsarbeit nicht zu gefährden.

Anfermann, der flüchtig ist, hat aber nach den bisherigen Feststellungen über noch in Berlin aufhält, wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, mittelkräftige Statur, mittelblondes Haar, volles, frisches Gesicht mit einem Anflug von blondem Schnurrbart; beherrschende Kennzeichen: mehrere Menstruarmale an der linken Kinnseite. Bekleidet war Anfermann zur Zeit der Tat mit einem graubraunen melierten einreihigen Jackett, einem weichen Kragen mit umgeschlagenen Eden, dunkelbraunem gebundenem Selbstbinder und graubraunem weichen Filzhut. Mitteilungen über den Verhafteten sind an das Berliner Polizeipräsidium, Abteilung 1a, Hausanruf 75 oder 300, zu richten.

Der Berliner Polizeipräsident hat auf die Ergründung Anfermanns eine Belohnung von 10.000 M. ausgesetzt. Eine entsprechende öffentliche Bekanntmachung an den Anschlaggebern erscheint in kürzester Zeit.

Das Bombenattentat auf das Mannheimer Gewerkschaftshaus.

W. T. B. Mannheim, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die von Polizeidirektor Dr. Baader und Oberstaatsanwalt Dr. Bender persönlich geleiteten Ermittlungen nach den Tätern, die den Bombenattentat auf das Gewerkschaftshaus verübt haben, sind bis jetzt ohne Ergebnis geblieben. Noch in der Nacht ist der Erkennungsdienst in Karlsruhe alarmiert worden. Auch der bekannte Gerichtschreiber Dr. Voß (Frankfurt a. M.) ist herbeigerufen worden. Nach der amtlichen Mitteilung des Oberstaatsanwalts steht in dem Bericht der Täterliste eine kleine schwarze geflechte Frau mit rötlich aufgedunnenem Gesicht, die um 10 Uhr das Klosett im Hofe des Gewerkschaftshauses verlassen hat. Ferner wird noch ein Mann gefaßt, der vom Keller auf der Straße aus die in dem Versammlungsraum stattfindende Versammlung der Schneider und Schuhmacher beobachtet hat. Der durch die Explosion angetriebene Schaden wird auf mehrere 100.000 Mark geschätzt. Von der Staatsanwaltschaft sind gestern früh mehrere Mitglieder der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, darunter der frühere Nationalsozialist Karl Kottler verhaftet und in ein Verhör unterzogen worden. Die Mitglieder konnten ihr Alibi nachweisen.

Die Besprechungen über den Eintritt der U. S. P. in die Regierung.

Br. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, findet heute eine abschließende Besprechung zwischen den Reichssozialdemokraten und der Unabhängigen Sozialdemokratie über den eventuellen Eintritt der letzteren in die Regierung statt.

Besprechungen zwischen den Sozialdemokraten und den anderen Koalitionsparteien haben bisher ebenfalls stattgefunden, wie zwischen den sozialistischen Parteien und der Regierung. Am Mittwochmittag 12 Uhr ist eine interfraktionelle Besprechung der Koalitionsparteien vorüber, von der man eine gewisse Klärung der Lage erwartet. Die Koalitionsparteien hielten im Laufe des Mittags Fraktionskammern ab.

In den Verhandlungen des Reichstags war am Dienstag ebenfalls davon die Rede, daß die Unabhängigen Sozialdemokraten sich wieder mit der Reichssozialdemokratie vereinigen sollte. Doch sind auch hierüber irgendwelche Vereinbarungen nicht zustande gekommen.

Br. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Immer noch geben die wegen der politischen Erregung im Deutschen Reich. Wenn auch äußerlich eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, so fehlt es doch nicht an Unruhe. Die politische Lage hat auch keineswegs nach irgend einer Richtung hin eine Klärung erfahren. Während das Kabinett am Dienstag um 3 Uhr zusammentrat, um über die weiteren Verhandlungen des Reichstags zum Schutze der Republik zu beraten, gingen seit dem frühen Morgen die Besprechungen zwischen Reichssozialisten und Unabhängigen über den eventuellen Eintritt der letzteren in das Kabinett weiter. Es hat den Anschein, als ob die Differenzen zwischen den beiden sozialistischen Parteien nicht mehr so groß sind, und die Unabhängigen, die anfangs zwei Stimm im Kabinett verlangten, scheinen sich mit der Entsendung Sillerding als Wiederaufbauminister für befriedigt erklären zu wollen. Aber die Sache hat noch einen arden Haken. Das Zentrum und die Demokraten scheinen von der Aussicht nicht sonderlich entzückt zu sein, daß das Kabinett nach links eine derartige Stützung erhält, ohne daß das Gleichgewicht durch Hinzutritt der Deutschen Volkspartei wiederhergestellt würde. Wenn auch offizielle Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien von Seiten der sozialdemokratischen Partei noch nicht angeknüpft worden sind, so hat es doch den Anschein, als ob sich sowohl Zentrum wie Demokraten in unerbittlichen Besprechungen über diese Frage unterhalten haben. Bei der Deutschen Volkspartei aber scheint man heute geneigter zu sein, ins Kabinett zu kommen. Ob allerdings das Verhältnis zwischen Unabhängigen und Deutscher Volkspartei derzeit gut ist, das bleibt in der Regierung eintreten, ist mehr als fraglich. Für die Unabhängigen würde der Eintritt der Deutschen Volkspartei wohl gleichbedeutend sein mit dem Verbarren in dem jetzigen spezialisierten Standpunkt, während umgekehrt das gleiche für die Deutsche Volkspartei gelten würde, falls die Unabhängigen in das Kabinett eintreten. Der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann, der ja bekanntlich ständig, wenn auch mit allerlei Einschränkungen, Anhänger der Koalitionspolitik ist, nahm am Dienstag seit langer Zeit wieder an der Reichstagskammer teil und scheint auch Besprechungen in dem angegebenen Sinne mit Mitgliedern seiner Partei geführt zu haben. Offiziell steht die Deutsche Volkspartei auf dem Standpunkt, daß, da sie bisher keine Aufforderung erhalten hat, in das Kabinett einzutreten, sich vorläufig eine Stellungnahme zu dieser Frage erübrigt.

Der zweite Demonstrationstag.

Die gestrigen sozialistischen Streik-Demonstrationen „zum Schutze der Republik“ sind zwar in Berlin ruhig verlaufen, aber in Wiesbaden und in vielen anderen Städten des Reiches kam es zu bedauerlichen Ausschreitungen und blutigen Zusammenstößen. Man muß sich immer wieder fragen, welchen Zweck die neue Demonstration haben sollte, da erst am letzten Dienstag überall ähnliche Massenversammlungen gegen die Ermordung Rathenaus stattgefunden haben. Auch wer dem von der Regierung vorgeschlagenen und im Reichsrat trotz des bayerischen Widerpruchs mit Zweidrittelmehrheit angenommenen Gegenseitigen Schutze der Republik vollkommen zustimmt, wird gegen die Versuche, mit Hilfe der Straße noch wesentlich weitergehende, von den nichtsozialdemokratischen Regierungsparteien als bedenklich und zweifelnd abgelehnte Forderungen durchzudrücken, entschieden Widerspruch erheben müssen. Selbst die beste und einwandfreieste Sache kann durch Übertreibungen geschädigt und bloßgestellt werden. Gewiß steht das Schicksal der deutschen Republik heute auf dem Spiel. Der realistische Gewaltakt gegen die Republik und ihre leitenden Persönlichkeiten muß mit allen Mitteln gebrochen werden. Aber das kann nur durch ein Zusammenwirken aller verfassungstreuen Republikaner erreicht werden. Die sozialistische Demonstrationspolitik jedoch ist im Gegenteil nur geeignet, die auf dem Boden der Republik stehenden Parteien auseinander zu treiben und den Reaktionen, die auf die Schädigung der notleidenden Wirtschaft durch die Häufung von Arbeitsunterbrechungen hinweisen können, Wasser auf ihre Mühlen zu leiten.

Ruhiger Verlauf in Berlin und München.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. Heute nachmittag hat eine riesige Kundgebung für die Forderungen zum Schutze der Republik, veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen freien Angestelltenbund (Afa) und den drei sozialistischen Parteien stattgefunden. Man hatte nicht den Lustorten, sondern den Auguste Viktoria-Platz in Charlottenburg als Treffpunkt gewählt. Gegen 2 Uhr trafen die ersten der 13 Bände an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ein, doch dauerte es etwa anderthalb Stunden, bis alle Teilnehmer der Kundgebung, die nach Hunderttausenden schätzten und den Kurfürstendamm und die anderen Zugangsstraßen in dichten Massen füllten, zur Stelle waren. Die Menge führte schwarz-rot-goldene, rote und Vereinsfarben mit; auf zahlreichen Schildern brachte man die Forderungen des Proletariats zum Ausdruck. Öffentliche Reden wurden nicht gehalten. Gegen dreieinhalb Uhr stimmten die Massen die Internationale an und sangen fröhlich in heiterer Front zum Kurfürstendamm in Richtung Halleser. Viele, die infolge der Anstrengungen des Kundentumens Marktes aus den Vororten und infolge des schwülen Wetters in Ohnmacht fielen, wurden von den Arbeiterkameraden aus den Reihen getragen. Die kommunistische Partei verteilte Abzählblätter mit der Überschrift: Der Mord an Rathenau aufgeföhrt. Was nun weiter? Vor den Häusern des Kurfürstendamms standen viele Bente, welche die Erhöhten mit Wasser lachten. Nach etwa einer Stunde trafen die Demonstrationsteile in Halleser ein, wo sie sich ohne Zwischenfälle auflösten. Die Stadt hat ein Bild wie an einem großen Feiertage. Sämtliche Verkehrsmittel ruhten in den Nachmittagsstunden. Der Geschäftswagenverkehr war vollständig eingestellt worden. Fast alle Geschäfte und auch die Lokale, besonders in den Straßen, welche die Bänder passierten, waren geschlossen und die gesamte Einwohnerschaft, soweit sie nicht an der Demonstration beteiligt war, hielten die Straßen und Plätze zu besichtigen.

W. T. B. München, 5. Juli. Die von den drei sozialistischen Parteien auf der Theresienwiese veranstaltete Kundgebung wies sehr starke Teilnehmer auf. Für die verbliebenen Parteien hielten fünf Redner Ansprachen, in denen auf die Gefahren hingewiesen wurde, die der Arbeiterstaat Bayern durch die Sonderstellung der bayerischen Regierung gegenüber der Reichsregierung droht. Die Massen wurden zur Kampfbereitschaft und zum Schutze der Republik gegen alle reaktionären Bestrebungen aufgefordert. Mit Hochrufen auf die Republik traten die Massen, die viele schwarz-rot-goldene und rote Fahnen und vereinzelt Sowjetsterne mit sich führten, den Heimmarsch an. Versuche, die Kundgebung-Banner zu überschreiten, wurden durch die grüne Polizeiwehr verhindert. Zwischenfälle sind bisher nicht gemeldet.

Ausschreitungen.

W. T. B. Frankfurt a. M., 5. Juli. Anlässlich der gestrigen Demonstration zum Schutze der Republik kam es gegen Abend in der Kaiserstraße zu Ausschreitungen. Ein Polizeibeamter, dem die Häufung der Straße oblag, wurde beim Abdrücken aus verschiedenen Winkeln beschossen. Darauf machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch, wodurch zwei Zivilpersonen verletzt wurden.

W. T. B. Köln, 5. Juli. Nach Beendigung der Kundgebung am Aachener See, die völlig ruhig verlief, kamen gestern nachmittag die Demonstranten vor das Rathaus und wurden dort einzuordnen, saßen aber schließlich wieder ab. Andere Teile versuchten die auf der Hohenzollernbrücke stehenden Kaiser-Denkmal zu beschadigen. Der sofort eingeleiteten Schutzmarsch gelang es aber, die Menge zu zerstreuen, wobei es nur zu leichten Verletzungen kam. Eines der Teilnehmer auf der Hohenzollernbrücke war bereits angefaßt worden.

W. T. B. Düsseldorf, 5. Juli. Bei der gestrigen Demonstration zum Schutze der Republik ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Vor dem Polizeipräsidium wurden Reden gegen die Polizei gehalten. Als die Polizei den Platz säuberte, wurden mehrere Personen

leicht verletzt und verhaftet. Aus den Dienstgebäuden wurden die Arbeiter, Angehörigen und Beamten von den Demonstranten herausgeholt. Die Straßenschilder an der Ludendorffstraße und auf dem Hindenburg-Wall wurden von den Demonstranten entfernt und durch die Aufschriften "Eraberger" und "Rathenau" ersetzt.

W. T. B. Freiburg, 5. Juli. Bei der gestrigen Demonstration in Singen am Hohentwiel kam es durch unglückliche Elemente zu Ausschreitungen. Während die Menge vor dem Hause eines früheren Offiziers demonstrierte, wurde aus dem Nachbarhause, das von einem Major Scherer bewohnt wird, auf die Menge geschossen. Mehrere Demonstranten erlitten schwere Verletzungen. Bei dem sich entzündenden Tumult wurde Major Scherer erschossen. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

In Offenburg versuchten Demonstranten in das Gerichtsgebäude einzudringen, da seitens der Richter ein Verbot war, daß die Verfolgung der Eraberger-Mörder absichtlich verhindert werden sei. Es gelang jedoch, die Demonstranten von Ausschreitungen abzuhalten.

W. T. B. Stuttgart, 5. Juli. Bei der gestrigen Demonstration der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften, die zunächst völlig ruhig verlief, kam es später zu einem Zwischenfall. Nachdem sich der Demonstrationszug zum Teil bereits aufgelöst hatte, von ein Trupp von etwa 500 Personen zum Justizgebäude, wo das Tor eingebrückt wurde. Die Menge drang unter Korantragen roter Fahnen in den Gefängnishof ein und verlangte die Freilassung der politischen Gefangenen. Die Ordnungspolizei griff ein, um den Hof zu räumen, wobei es trotz des ruhigen Auftretens der Polizei zu weiteren Zwischenfällen kam. Die Demonstranten griffen nach dem im Hof liegenden Holz und setzten sich zur Wehr. Ein Polizeioffizier erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Außerdem wurden einige Polizeibeamte durch Stockschläge und Würfe mit Bierflaschen leicht verletzt. Schließlich gelang es der Polizei, den Gefängnishof zu räumen und die angrenzenden Straßen abzuräumen.

W. T. B. Wiesbaden, 5. Juli. Bei der gestrigen Demonstration zum Schutze der Republik kam es zu Ausschreitungen. Eine Gruppe von Demonstranten versuchte einen Anmarsch auf das Sparkassengebäude, den die Polizei mit blanker Waffe zurückschlug. Der Polizeipräsident, der zu vermitteln suchte, wurde leicht tätlich angegriffen. Eine Gruppe Kommunisten versuchte das Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu stürzen. Die Polizei verhinderte den Anschlag mit der blanken Waffe. In den Abendstunden wurde der Straßenverkehr durch die Demonstranten unterbrochen. Es wurde eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

W. T. B. Jitzau, 5. Juli. Anlässlich der Demonstrationen fanden auf dem Marktplatz große Zusammenkünfte statt. Der größte Teil der Demonstranten stellten die Arbeiter der staatlichen Brauerei-Verwerke in Jitzau dar, die vollkommen von den radikalen Kommunisten beherrscht werden. Auf die Aufforderung der Kommunisten begab sich ein großer Trupp Demonstranten nach dem Schützenhaus und nahm der Schützenverein etwa hundert Gewehre mit Munition. Die Gewehre wurden teils geraubt, teils auf dem Marktplatz zerlegt. Vom Marktplatz begab sich der Trupp vor das Gebäude der Jitzauer Morgenzeitung und entzündete eine Abordnung in die Redaktionsräume des Blattes, die vom Chefredakteur Steinsdorf den Widerruf eines Artikels verlangte, der die Behandlung des Direktors der Jitzauer Werke durch die Arbeiter behandelte; das Verlangen wurde abgelehnt, worauf die Abordnung sich unter Drohungen entfernte. Inzwischen waren die vor dem Gebäude angelaufenen Demonstranten auf die Aufforderung der Kommunisten nach dem Amtsgericht, um die Gefangenen zu befreien.

Die Zwangsanleihe.

Br. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Schluß der gestrigen Beratung des Steuerausschusses des Reichstages über die Zwangsanleihe war der Antrag des Abg. Beder-Hellen (Deutsche Volkspartei), wonach die Zwangsanleihe nur zur Erfüllung der Verbindlichkeiten aus dem Verfall der Bausparung und der darauf beruhenden Abrechnungen zu verwenden sei, abgelehnt worden. Hierauf erklärte Beder, daß damit die Grundlage des Steuerkompromisses verlassen sei, und daß er deshalb, wenn diese Abrechnung nicht revidiert werde gegen das ganze Gesetz, seinen Rücktritt einlege. Im Anschluß hieran sollen mehrere Vertreter der Mehrheitsfraktionen erklärt haben, daß das Verlangen Beders berechtigt gewesen sei.

Wie wir erfahren, hat sich nach der Sitzung herausgestellt, daß die wackelnde Ansicht über den Antrag Beder, die zur Ablehnung führte, auf einem Mißverständnis beruht, und daß in zweiter Lesung des Gesetzes in dieser Hinsicht eine Korrektur vorgenommen werden wird. Damit dürfte dieser zunächst recht bedenklich aussehende Zwischenfall seine Erlösung finden.

Musikfabrikation.

Von Volld Schmidt.

Die Hauptstrahlen eines Berliner Stadtheils haben Häuser, in denen den ganzen Tag über vorläufige Orchester geübt werden. Diese aus Berufsmusikern bestehenden Orchester konzentrieren hier inmitten von Ballen und Ästen, sie haben kein Publikum, sie finden keinen Applaus. Auch die berühmtesten Sänger und Sängerinnen, die allerersten Instrumentalvirtuosen finden sich hier ein, um am besten Tage mit Orchesterbegleitung zu singen oder zu spielen. Gegen ansehnliches Honorar und gegen Gewinnbeteiligung bis zur Höhe des Jahresverdienstes eines hohen Beamten. Veranstalter dieser fast täglich stattfindenden Konzerte sind die Schallplattenfabriken, deren Erzeugnisse jetzt wieder überall auch im Ausland, starke Nachfrage haben.

Weder der berühmte Solist noch das Konzertorchester haben ein Publikum. Aber das Kammerorchester ist in diesen heimlichen Konzerten genau so zu Hause wie im Konzertsaal. Mit Rücksicht auf die zur Aufnahme bestimmte Wachsrolle ist der kleine Raum, das Aufnahmestudio, so gut durchwärmt, daß alle mitwirkenden Künstler in Sommerkleidung dastehen und die hohe Temperatur erhöht das Kammerorchester noch um ein Bedeutendes. Da ferner die Musiker hier nicht auf ebener Erde sitzen, sondern auf einem hohen Gerüst, die Köpfe nahe an der Decke, und da nach absoluten Gesetzen sich die Wärme ausbreitet, so wirkt die fernwärmende Umgebung auf die ohnehin und künstlerisch erhabenen Gemüter. Notenblätter sind hier nicht vorhanden, weil sie die aus den Instrumenten kommenden Schallwellen brechen würden. Der Weg vom Instrument zum Schalltrichter des Aufnahmegeräts muß frei bleiben. Daher sitzen die Musiker hier nicht wie im Konzertsaal hintereinander, sondern sie sitzen in hübschförmiger Anordnung vor dem Trichter. Die Notenblätter aber hängen über den Köpfen der Musiker, mit Klammern an Schrauben befestigt, so daß sich die Köpfe der Musiker nach außen richten müssen. Nur der Solist darf im Barriere wirken, also wieder umgekehrt, als der Konzertsaal es vorschreibt. Er steht nicht vor dem Trichter, seine Hände streuen sich entweder über der Brust oder sie liegen in den Hosentaschen, damit nicht im Erster des Vortrags der Trichter bzw. der Aufnahmegerät im Gesicht kommt. Dem Solisten hält der Aufnahmestudio mit Barriere die Hände fest, und von dem Aufnahmestudio läßt sich dann auch der große Künstler ganz schließen.

Ausführung öffentlicher Arbeiten in Frankreich durch Deutschland.

W. T. B. Paris, 5. Juli. Für die öffentlichen Arbeiten, die im letzten Ministerrat beschlossen wurden und für deren Ausführung durch Deutschland auf Grund von Artikel 19, Absatz 2, Abschnitt 8, des Friedensvertrages dem der Reparationskommission die Genehmigung nachgesucht werden soll, sind bestimmt worden:

Die Rhône-Regulierung, die Regulierung der Traversen und der mittleren Verdane, der Bau eines Tunnels von St. Maurice nach Weilerling und der sogenannte Nordkanal, der das Kohlengebiet vom Norden mit dem Saargebiet verbinden soll.

Der Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, Louis Dubois, hat dem Grundriss der deutschen Arbeit für diese öffentlichen Arbeiten zugestimmt, aber er hat wissen lassen, daß es vielleicht besser wäre, nur einzelne Unternehmen ins Auge zu fassen, als daß man die Durchführung eines so großen Arbeitsprogramms verfolge. Die französische Industrie soll bei der Materiallieferung mit 30 Prozent bedacht werden. Die Regulierung der Rhône erfordert deutscherseits die Lieferung von 600 Millionen Franken sowie die Herstellung von 12 000 Arbeitern zehn Jahre hindurch. Die interministerielle Kommission, die den Plan ausgearbeitet hat, hat auch schon Arbeitsbedingungen für die deutschen Arbeiter festgelegt. Die Arbeiter würden wie gewöhnliche öffentliche Arbeiter unter dem Schutz französischer Ingenieure ausgeführt. Die deutschen Unternehmer hätten die Aufgabe, ihr Personal zu leiten. Die Arbeiter würden in Arbeitsvierteln untergebracht und von den Unternehmern ernährt. Da Deutschland für die Bedürfnisse seiner Ernährung, namentlich was Getreide und Fleisch anbelangt, auf den Import angewiesen sei, so könne es diese Einfuhr über Bordeaux anstatt über Hamburg leiten. Die Arbeiten, die eine große Verteilung der Arbeitskräfte notwendig machten, würden deutschen Unternehmern nicht anvertraut, sondern französischen Arbeitern. Für die Regulierung der Rhône beispielsweise werde man nur die Sperrungen durch deutsche Arbeiter ausführen lassen. Ein Teil des Lohnes für die Familien der Arbeiter soll durch die deutsche Regierung bezahlt werden und ein kleiner Teil des Lohnes zur Selbstversorgung der täglichen Bedürfnisse in Franken.

Die Reparationskommission verlangt Aufklärung über den deutschen Kredit an die Ukraine.

W. T. B. Paris, 5. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Hausbesprechung hat die Reparationskommission am 1. Juli der Kriegskostenkommission ein Schreiben zugesandt, in dem es u. a. heißt:

Nach bei dem Wiederaufbauauschuss eingegangenen Berichten wurde ein Vertragsentwurf zwischen der deutschen Regierung und der Sowjet der Ukraine ausgearbeitet, auf Grund dessen die deutsche Regierung der Ukraine ungefähr 400 Millionen Mark überweisen wird. Der Wiederaufbauauschuss bittet die Deutsche Regierung um genaue Aufklärung über Ursache und Art dieses ukrainischen Kredits zu geben und ihr den Betrag an Sachanweisungen und Markzahlungen hierfür anzugeben. Er bittet sie außerdem, sie auf dem laufenden über jede Verhandlung zu halten, die sie mit der ukrainischen Regierung gehabt hat. Der Wiederaufbauauschuss erinnert an die von der deutschen Regierung laut Schreiben vom 22. März 1922 übernommenen Verpflichtungen, keine Zahlungen zu leisten, um fremde, nicht aus dem Verfall der Bausparung abgeleitete Schulden zu bezahlen, selbst bei Konfirmierter Vereinbarung, die sie ohne vorherige Ermächtigung des Ausschusses vorgenommen hat. Die Reparationskommission könne nicht urteilen, ob es sich um eine tatsächliche Regelung oder um die Aufhebung eines Betrages handele. Die Kommission ersucht daher die deutsche Regierung, keine Verpflichtungen einzugehen, weder für eine Zahlung noch für die Freimachung von deutschen Schulden.

Maurice Herbet französischer Gesandter in Berlin?

W. T. B. Paris, 5. Juli. (Drahtbericht.) Daran, wer bei politischen Kreisen in Paris man über die unmittelbar bevorstehende Ernennung des Verwaltungsdirektors im Ministerium des Auswärtigen Maurice Herbet zum französischen Gesandten in Berlin als Ersatz für Laurent, der bekanntlich im Entschluß stand, seinen Amtsnachfolger zu ernennen, hat er im Jahre 1919 nur einstweilen übernommen hatte.

Die Entwaffnung Deutschlands.

W. T. B. London, 5. Juli. Im Unterhause stellte ein Mitglied die Frage, ob die verantwortlichen Ministerstellen der Ansicht seien, daß Deutschland den Entwaffnungsbedingungen des Versailler Vertrags nachkommen sei. Lord Northcliffe erwiderte, das deutsche Heer sei auf die durch den Versailler Vertrag festgelegte Zahl herabgesetzt worden. Deutschland sei, soweit Kriegsmaterial in Betracht komme, wirksam entwaffnet.

weil hier nur der Aufnahmestudio die Gabe best, den ausgehenden Künstler wohlwollend zu beeinflussen.

Dieser wichtige Posten eines Aufnahmestudios erfordert eine große Anzahl von Kenntnissen und Talenten. Ein gutes musikalisches Gehör, genaueste Kenntnis der akustischen Gesetze, gründliche musikalische und mechanische Studien, hauptsächlich aber die Gabe, Autorität sein zu können. Die Aufgabe ist groß. Solisten und Orchester verlangen täglich große Summen, und die Wachsrolle ist ebenfalls nicht billig. Sie ist auch noch weit empfindlicher als die Künstler es sind. Versteht der Solist, die für die verschiedenen Stimmarten und Tonhöhen nötigen Körperbewegungen zu machen (bei hohen Tönen entfernt sich der Künstler mehr vom Trichter), so ist die Aufnahme vollständig mislückt. Auch das Orchester bedarf einer überaus sorgfältigen Differenzierung bei der Stärke der einzelnen Instrumente. Das Einlesen und das Aufhören muß so minutiös erfolgen, wie selbst im Konzertsaal nicht. Die Dauer des Aufnahmestudios muß der Größe der Platte angepasst werden, nützliche Verbesserungen oder Veränderungen müssen die vielen Freiheiten des Solisten wieder ausgleichen; unabsichtlich steht der Dirigent auf seine Dienstzeit. Das ist keine Uhr im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Zeitmaschine, welches in Funktion tritt, wenn die der Wachsrolle entsprechende Zeit abgelaufen ist.

Oft genug unterbricht der Aufnahmestudio das Konzert, weil keine Wache Unebenheiten zeigt. Die sein anderer mit bloßem Auge leben würde, oder weil er einen Fehler schon vorher mit dem Ohr feststellte. Geht das Konzert aber glatt zu Ende, dann kann es auch sofort wiedergegeben werden, und am meisten erstaunt dann die Sängerin oder der Sänger, wenn der eben produzierte Gesang nunmehr gleichzeitig photographiert wieder erscheint. Die fertige Wache wird jetzt nummeriert, sorgfältig in Wache eingeschüttet, in eine Schokolade verpackt, um nach der Fertigstellung zu wandern, wo die kleinen Runen und Rillen dann auf die Platten übertragen werden.

Neben der Herstellung von Schallplatten, die heute sehr hoch im Preis stehen, beschäftigen sich die Schallplattenfabriken mit der Erzeugung von Platten für Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. Der Absatz dieser vollständigen Musikplatten hat eine Höhe erreicht, die von den Fabriken kaum gedeckt werden kann, zumal auch das Auslandsgeschäft sofort nach Kriegsende emporstieg. Wenn auch die Preise für vollständige Platten um mehr als das Zehnfache gestiegen sind, so finden auch in Deutschland großen Absatz, weil die enorme Verbilligung der Musikinstrumente den Absatz der Schallplatten stark beeinflusst hat.

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Präsident Ebert eröffnete die Diensttagssitzung des Reichstages mit der Mitteilung, daß das Gesetz zum Schutze der Republik eingebracht sei.

Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Anzahl kleiner Anfragen. Nach deren Beantwortung ging das Haus zur zweiten Beratung des Gesetzes über den deutsch-russischen Vertrag von Kasan über.

Abg. Stöcker (Komm.) besprach den Inhalt des Vertrages und verlangte Abschließung eines Handelsvertrages mit Russland und Ausdehnung des Kapasitativvertrages auf sämtliche übrigen Sowjetrepubliken. Die Arbeiterschaft müßte dem Vertrag erst zustimmen und Inhalt geben. In der Abstimmung wurde der Vertrag in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf wurde die zweite Beratung des Arbeitsgesetzes fortgesetzt.

Das Gesetz wurde angenommen. Um 5 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das Gesetz zum Schutze der Republik, Amnestiegesetz und Interpellationen, betr. Selbstschutzorganisationen.

Einzug der Reichsmehrtruppen in Preußen.

W. T. B. Berlin, 5. Juli. Der gestrige Tag der Befreiung Preußens und der Wiedereinnahme der deutschen Behörden in die Stadt wurde feierlich begangen. Alle Straßen und Plätze prangten in Fahnen. Namentlich vor dem Hauptbahnhof, von dem aus die Reichsmehrtruppen ihren Einzug hielten, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Vor dem Rathaus hielt Oberbürgermeister Stephan eine Ansprache, in der er ausführte, die deutschen Farben dürften nun wieder frei im Wind flattern. Eine besondere Freude erhalte der Tag durch den Einzug der deutschen Reichsmehrtruppen und der deutschen Schutzpolizei. Stephan gab der unbefriedigten Hoffnung auf Deutschlands Wiedergeburt und der Wiedervereinigung des abgetrennten oberelbischen Gebietes mit dem deutschen Vaterlande Ausdruck. Oberbürgermeister Stephan machte ferner unsere Stammesgenossen jenseits der neuen Grenze, auszuhalten und treu zu bleiben, wie auch wir ihnen die Treue bewahren wollten. Sodann erinnerte er an die Leiden, denen Preußen während der Besetzung ausgesetzt gewesen sei, und mahnte, nachdem Preußen nun wieder vereinigt sei mit dem deutschen Vaterlande, mitarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes, damit dieses und wir selbst in Zukunft bessere Tage haben. Mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland und auf die oberelbische Heimat schloß die Ansprache. Die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein und sang Deutschland, Deutschland über alles! Der Vorsteher des Bürgerausschusses Justizrat Gauschke hielt namens des Bürgerausschusses eine Begrüßungsansprache, worauf der Kommandeur der Reichsmehrtruppen, Oberleutnant v. Brauchwitz, herzlich für die Bewillkommung dankte.

In Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor verließen die einzelnen Bataillone in ähnlicher Weise.

Zur Auflösung der geheimen Organisationen.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. Wie eine zuständige Stelle mitteilt, wird, wer unmittelbar nach dem Inkrafttreten der am 1. Juli in Kraft getretenen Bestimmungen des Reichspräsidenten die Teilnahme an einer geheimen Organisation, welche verboten ist, ausdrücklich aufgibt und aus ihr ausscheidet, wenn der Teilnahme an dieser Organisation nicht bekräftigt werden können. Die Strafbarkeit aus dem allgemeinen Strafrecht bleibt bestehen.

Ein Zusammenstoß in der französischen Kammer.

W. T. B. Paris, 5. Juli. In der gestrigen Kammeritzung wurden die Interpellationen der kommunistischen Abgeordneten verhandelt, die sich mit Regierungsmaßnahmen gegen die Pressefreiheit in den Kolonien und in den Ländern, die unter französischem Protektorat oder Mandat stehen, befassen. Im Laufe der Debatte kam es zu einem außerordentlich lebhaften Zusammenstoß zwischen dem kommunistischen Abgeordneten Bailart-Couturier und dem Ministerpräsidenten Poincaré. Der Abgeordnete hielt Poincaré vor, es gebe eine Photographie, die vor Kriegsgefahren aufgenommen worden sei auf der Poincaré lächle. Poincaré verwarf die Behauptung, daß er zu Beginn des Krieges Paris verlassen habe und sich mit der Regierung nach Bordeaux beggeben habe. Die außerordentlich hitzige Auseinandersetzung endete damit, daß der Ministerpräsident erklärte, er nehme die von den Kommunisten verlangte Auseinandersetzung über die Kriegsverfahren an. Die Tagung konnte nicht geschlossen werden, bevor diese Debatte stattgefunden habe. Am Schluß der Sitzung wurde bekannt, daß der Abg. Billencourt eine Interpellation über die Verantwortlichkeit für den Krieg eingebracht habe, die auf die Tagesordnung der morgigen Nachmittagsitzung gesetzt wurde.

Aus Kunst und Leben.

Die Gerhart-Hauptmann-Festspiele in Breslau. Die Breslauer Gerhart-Hauptmann-Festspiele, die vom 11. bis 20. August stattfinden, geben jetzt ihr volles Programm bekannt. Die Spiele werden mit Florian Seyfer in der von Böhm und Berg organisierten 10 000 Wache umfassenden Theaterhalle eröffnet. Weiter werden "Hühnerman Henschel", der "Biberwels", "Indenodem", "Gabriel Schillings Nacht", "Kok Berru", "Schuld und Sau", "Kaiser Karls Geißel", "Einmal Menschen", "Hanneles Himmelstempel", "Der arme Herrsch", "Und Berta tanzt", sowie "Kollege Crampont" im Stadttheater beim im Lohbühnen, gegeben, während "Die Weber" wiederum in der Theaterhalle zur Aufführung gelangen. Als Mitwirkende sind u. a. Ede Lehmann, Käthe Dorsch, Lucie Höllich, Ida Grünig, Giselher, ferner die Herren Dietrich, Jürg, Jennings, Ström, Hartung, Riedel, Rastenberg, Moritz, Idm und Bellerbaum. Die Regie führen u. a. Karlheinz Martin, Emil Lind, Barnow, Verthold Viertel, Max Reinhardt, Felix Holländer, Wolfram Runge und Paul Farnau.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das freie deutsche Volkstheater in Frankfurt a. M. gab heute eine schöne Vorstellung am Sonntag im Goethehaus der Tagelade, das vor 25 Jahren das Goethehaus dem allgemeinen Volk geöffnet wurde. Professor Dr. Heuer, der Direktor des Goethehauses, gab eine kurze Geschichte des Hauses und teilte u. a. mit, daß die Bibliothek heute 50 000 Bände umfasse. — Im Frankfurter Schauspielhaus finden, wie uns geschrieben wird, nur vier Aufführungen von Schillers "Das weiße Band" statt. Am Mittwoch, den 5. Juli, wird erstmalig "Eine Frau ohne Bedeutung" von Oskar Wilde gegeben. Es kommt in der Originalbesetzung mit Irene Lisch, Hans Angold, Adele Sandrod, Arnold Roth u. a. m. heraus. Es folgt dann "Wilde", "Der Räuber und der Vagabund". In der Hauptrolle wird sich Carola Loebe zum erstenmal dem Frankfurter Publikum vorstellen.

Wissenschaft und Technik. Im Rahmen der ostdeutschen Angliederungsverhandlungen der Gesellschaft für Förderung des Instituts für Verkehrswissenschaften fand in Köln die Einweihung des Neubaus des Instituts für Verkehrswissenschaften statt. Die Fortschritte und Lebendigkeit des Instituts vollzieht sich im Rahmen der Universität, insbesondere auf dem Boden der wirtschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und juristischen Fakultäten.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein blutiger Demonstrationstag.

1 Toter — 19 Verwundete.

Die für gestern von den sozialistischen Parteien einberufene Demonstration — Versammlung vor dem Rathaus mit anschließendem Umzug durch die Stadt hat am Lauf des Spätnachmittags und in der Nacht zu Ausschreitungen und Zusammenstößen geführt, bei denen sofort erschossen wurde. Verwundete und Tote sind zu beklagen. Die Versammlung selbst nahm einen ruhigen Verlauf. Drei Redner (der Landtagsabgeordnete Daele von den Reichstagsfraktionen, Stadtrat Schuberth von der U. S. V. und Stadtrat Greis von den Kommunisten) verurteilten die Forderungen der Partei und sprachen im übrigen über den Zweck der Veranstaltung. Der sich anschließende lange Demonstrationsumzug bewegte sich sehr langsam durch die Paulinenstraße, Wilhelmstraße, Rheinstraße, Rheinbahnstraße, Altkaserstraße, wo vor dem Hause der „Wiesbadener Zeitung“ Halt gemacht wurde. Ein Redner sprach auf das Gassenpflaster und hielt eine Ansprache, worauf mehrere junge Burken in das verlassene Haus einzudringen versuchten. Sie wurden von einem Ordner wieder heruntergeholt, worauf sie sich darauf beschränkten, die Ausbanschlössen am Gitter zu zerstören. Dann legte sich der Zug mit einem kurzen Aufbruch nach der Bahnhofstraße, wo man es auf einige Hoflieferantenhäuser abgesehen hatte, durch die Rheinstraße zur Kirchgasse fort. Der Zug war geschlossen, was aber nicht verhinderte, daß einzelne — es handelte sich fast ausschließlich um jüngere Burken — herausbrachen und versuchten, an mehreren Geschäften Ausbanschlösser und Wandverhänge, an denen das Wort „Hoflieferant“ geschrieben stand, gewaltsam zu zertrümmern, was auch in mehreren Fällen in der Kirchgasse sowohl wie in der Langgasse gelang. Hin und wieder erfolgte auch die Überführung mit Teerfarbe. Die Geschäfte hatten sämtlich geschlossen und die Rollläden heruntergelassen. In Schreientempo, das bei dem schwülen Nachmittage noch besonders ermüdete, bewegte sich der Zug dann durch die Taunusstraße nach dem Kriegerdenkmal im Areal, wo keine Auflösung erfolgte, d. h. die Leiter von den Ordnern zusammengehaltem Massen wurden freigegeben und strömten, wie laum anders zu erwarten und auch schwer möglich war, in einzelnen Trüppchen zur Stadt zurück.

Und jetzt nahm das Unheil seinen Anfang. Radaustufige Elemente und junge Burken stürzten sich losend auf die bisher verlassenen Ladeninschriften, besonders in der Wilhelmstraße und den angrenzenden Straßen, wie in der Großen Burgstraße, und zertrümmerten die Wandverhänge mit dem Wort „Hoflieferant“, so daß die Straße an einzelnen Stellen bald von Glasplittern überfüllt war. Auch im Innern der Stadt kam es zu Zusammenrottungen mit dem beabsichtigten Ziel nach der Friedrichstraße in Richtung auf das Polizeipräsidium. Hier war ein Schumannsaufgebot postiert, das die Menge zurückhalten versuchte. Es wurde Widerstand geleistet, und bei dem Versuch der Abnahme eines Schusses kam es dann zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Polizei scharf schoss. Etwa 20 Schüsse wurden abgegeben, wobei es 7 Verletzte, darunter ein Kind, gab. Die Verletzten wurden zunächst in das Marienhospital in der Friedrichstraße untergebracht, und von dort aus von der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus ausgeführt. Durch diesen blutigen Zwischenfall war die Aufregung innerhalb der Stadt natürlich noch gestiegen, wogegen besonders die Schreie junger Burken, Gerüche über mehrere Tote und raute Bronchialaffektionen der nimmer in größerer Menge auftretenden Polizeibeamten beitragen. Schreie auf Wied und im Laufen, die hierauf durch die innere Stadt führten, wurden beschleunigt. Versuche, die Friedrichstraße freizumachen, hatten erst nach einem Scheitern die Luft und den Platz zwischen der Polizeibeamten Erstaunen. Da endlich rief sich das Leben während des ganzen Tages drohende Unruhen vom Himmel und dem jetzt einsetzenden wolkenbruchartigen Regen gelang es, sämtliche Straßen freizumachen. Nach dem Regen wurden die noch auf der Straße anwesenden Demonstranten aufgefordert, sich zum Gemeinschaftshaus zu begeben. In der Weststraße fand dann noch ein kurzer unblutiger Zusammenstoß statt.

Im Gemeinschaftshaus, das überfüllt war, fanden energische Debatten statt. Die jüngeren Elemente waren den Führern ausnehmend vollständig erpönt und forderten zu Gewalttätigkeiten auf, verlangten die Entwaffnung der Polizei, eine Forderung, die sie dann nachts gegen 12 Uhr bei der französischen Kommandantur durchzusetzen versuchten. Von hier aus zogen die Truppen dann wieder zum Präsidialgebäude in der Friedrichstraße und machten durch die Anwesenheit eines Schumannsaufgebots, das ihnen entgegenkam, noch besonders erregt. Radau. Als dann wieder ein Aufruf auf das Gebäude bedrohten, schrien, und mehrere Schreie hörten, trat zunächst die Feuer-Spritze in Tätigkeit, dann wurde wiederum geschossen. Eine ganze Reihe von Personen wurden hierbei verwundet, zum Teil schwer, einer blieb tot liegen. Die Sanitätswache trat sofort in Tätigkeit und beförderte die schwerer Verletzten ins Krankenhaus, während einige Leichtverletzte nach Anlegung eines Verbandes entlassen werden konnten. Erst nach diesem letzten Zusammenstoß trat allmählich Ruhe ein und die Straße wurde leer. Der blutige Tag hatte seinen Abbruch gefunden. Daß der Verlauf der Demonstration diesmal nicht so ganz harmlos erachtet wurde, darauf können einige Anzeichen schon im Lauf des Nachmittags hindeuten. Die Zerstörung und die Auflösung in der Stadt, die in der Nacht mütigen befremden, ebenso die Anwesenheit eines größeren Sanitätstrupps. Wenn die Ausschreitungen auch in der Hauptstraße Elemente waren, zu denen besonders die Situation das Radau machen gehört, so kann den Demonstrationenveranstaltern doch nicht der Vorwurf erpart werden, daß sie erst die Gelegenheit für den tragischen Ausgang, für die das Ansehen Wiesbadens als Kurstadt außerordentlich schädigenden gewalttätigen Zwischenfälle und die Zerstörung geschaffen haben. Für das, was nach dem Zug geschah, werden sie natürlich die Verantwortung abgeben, von aller Schuld sind sie indessen nicht freizusprechen. Zu spät erließ der „Aktions-ausschuss“ heute einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen. Alle Schritte sind getan. Laßt euch nicht provozieren von unheimlichen, unverantwortlichen Elementen! Laßt die Polizei!“ Damit ist wieder das Geschehene wieder gut zu machen, nach dem Tode oder den Verwundeten zu helfen. Heute früh hatte die Stadt, abgesehen von den einzelnen Zerstörungen, wieder ihr gewohntes Aussehen. Wir sind überzeugt, daß die belohnte Arbeiterschaft weit abseits von dem Treiben beherrschender Elemente, die in einzelnen Betrieben heute für weitere „Demonstrationen“ Stimmung zu machen versuchten. Sie haben wohl überall eine glatte Masse erhalten.

Im ganzen wurden von der städtischen Sanitäts-wache 19 Verletzte festgelegt und befördert; hiervon wurden 10 (darunter der Tote) in das städtische Krankenhaus eingeliefert; ein Verletzter, der Polizeiwachmeister Schmidt, der durch einen Steinwurf am Auge verletzt wurde, kam in seine Wohnung, die übrigen konnten nach einem Verband entlassen werden.

In das städtische Krankenhaus wurden im ganzen 9 Verletzte und 1 Toter eingeliefert; bei dem letzteren handelt es sich um einen Karl Widt. Die Verletzten sind: Emil Darmig, 15 Jahre alt, leicht verletzt;

Heinrich Dieck, 18 Jahre, sehr schwer verletzt; Emil Schaub, 31 Jahre, leicht verletzt; Hermann Seitzersdorf, 19 Jahre, leicht verletzt; Andreas Fister, 19 Jahre, mittelschwer verletzt; Heinrich Renner, 18 Jahre, mittelschwer verletzt; Adam Dumm, 50 Jahre, mittelschwer, Josef Dörner, 31 Jahre, leicht verletzt, und ein etwa 10jähriger Junge namens Heiser.

Der Kindermord am Herzogsweg.

In einem Tannendickicht am Herzogsweg in der Nähe des Jagdschlosses Platte wurden vor einigen Tagen, wie gemeldet, zwei bereits in Verwesung übergegangene Kindes-leichen im Alter von 3 und 1½ Jahren aufgefunden. Die Ermittlungen, die hinsichtlich dieses grauenhaften Fundes eingeleitet, haben schnell folgende Tatsachen festgestellt: Vorgestern, Montagabend, kam die Frau des Kartoffelhändlers Ludwig Kahl von hier zu ihrem in Viehbrück a. Rh. wohnenden Bruder und erklärte, sie habe oben eigentlich Selbstmord im Rhein begangen wollen, da ihr Mann die beiden Kinder im Wald bei der Platte umgebracht habe. Die Polizei wurde sofort von dieser Mitteilung benachrichtigt, und Kahl selbst früh in total betrunkenem Zustand in einer hiesigen Wirtshaus festgenommen. Nach seinen Kindern gefragt, sagte er aus: „Die fragen auf der Platte. Ich habe sie folgedrückt“. Die Sektion der Leichen hatte ergeben, daß das jüngste Kind infolge eines Schädelbruchs, das andere durch strangulieren verschieden ist. Kahl, der früher Hilfsknechtman hier gewesen, war dem Trunk ergeben. Er ist gebürtig aus Bierstadt und hatte kürzlich sein ganzes Mobiliar verkauft und das Geld verbraucht. Vor acht Tagen war er mit seiner Frau, welche die Kinder in einem Wägelchen mitgenommen, bis an eine Haltestelle der elektrischen Bahn nach Bierstadt gegangen, hatte hier der Frau die Kinder abgenommen, um diese, wie er sagte, zu seinen Eltern nach Bierstadt zu bringen, da Kahl und Frau in Wiesbaden verbleiben wollten. Die Frau verabschiedete sich von den Kindern, die sie von dem Moment ab nicht mehr gesehen, und Kahl war mit den Kindern nicht nach Bierstadt, sondern in den Wald gegangen, wo er die Tat beging. Wegen einer anderen Verletzung, die gegen ihn eingeleitet, will Kahl so den Kopf verloren haben, daß er zu der grauenhaften Tat gekommen. Nach der Tat kehrte Kahl nach Hause zurück und unternahm mit seiner Frau eine Autotour nach Frankfurt und Ludwigshafen. Am Montag gestand er seiner Frau den Kindermord. Die Frau wurde ebenfalls in Untersuchungshaft genommen; sie gab aber an, bis gestern nichts von der blutigen Tat gewußt zu haben. Wie uns weiter mitgeteilt wird, gab Kahl noch an, daß er sich, seine Frau und die Kinder umbringen wollte. Er hat dann erst die Kinder ermordet, sich aber selbst umzubringen, wollte ihm der Mut.

— Die Sternschnuppen im Monat Juli. Der Juli weist gegenüber den meteorischen Normen eine reichere Sternschnuppenhäufigkeit auf. Die Karbonen der großen Ausgusswärme machen sich am Ende dieses Monats bereits deutlich bemerkbar. Eine besondere Häufigkeit der Meteor-fälle läßt sich nämlich in der Zeit vom 25. bis 30. Juli feststellen. Diese Sternschnuppen heißen „Coenen“, da sie ihren scheinbaren Ausgangspunkt oder „Radiant“ im Sternbild des Schwans haben. Auch aus der Radiante fallen bereits am die Monatsmitte Vorläufer der Verfechten („Leurenstrahlen“); diese selbst erreichen Ende der ersten August-dekade ihr Maximum. Vom 25. bis 30. Juli sind ferner die Aquariden (kleinster Ausgangspunkt im Sternbild des Wassermanns, Orion) zu beobachten. Früher war der Juli ein ausgesprochener Sternschnuppenmonat, und er wurde von den babylonischen Himmelskundigen direkt als solcher bezeichnet. Einst fielen auch die römischen Meteorologen der „Leoniden“, die am die Mitte des November auftreten, zu den Juli. Diese Meteorischen verfechten sich jedoch in einem Zeitraum von rund 1000 Jahren um fast einen vollen Monat. Am die Mitte des Juli und zu Beginn des letzten Monats tritt ein neuer Ausbruch der genannten Sternschnuppen der Coenen aus Bolivien (Neuerfugeln) auf, und zwar in der Gegend des Skorpions und des Adlers. Die Stern-schnuppen werden am zweifelhafte in den ersten Stunden nach Mitternacht beobachtet.

— Vom Wochenmarkt. Die Gemüse- beim Obstpreise stellen sich gestern auf dem Wochenmarkt wie folgt: Weißkraut 6 bis 7 M., Kleinschlagskohl 10 M., das Pfund, Wirsing 6 bis 7 M., bzw. 10 M., das Pfund, Römischkohl 6 M., bzw. 6 bis 7 M., das Pfund, Kohlrabi 1 bis 2 M., bzw. 2 bis 3,50 M., das Stück, Spinat 7 M., bzw. 12 M., das Pfund, Fenchel (hierfür) 10 bis 15 M., bzw. 20 bis 25 M., das Pfund, Grüne dicke Bohnen 10 M., bzw. 12 M., das Pfund, Grüne Bohnen 15 M., bzw. 18 bis 19 M., das Pfund, Weiße Bohnen 30 M., bzw. 35 M., das Pfund, Grüne Erbsen mit Schale 10 bis 11 M., bzw. 10 bis 12 M., das Pfund, Koriander 80 Pf. bis 1 M., bzw. 1 bis 2 M., das Stück, Petersilien 10 bis 15 M., bzw. 10 bis 20 M., das Stück, Radieschen 6 bis 11 M., bzw. 10 bis 12 M., das Pfund. Der Markt war fast befahren, die Nachfrage gut. Starke Überangebot bei Salat und Artischocken.

— Die Mittelschule an der Blumenthalstraße veranstaltete am letzten Samstag ein Sommerfest auf dem „Vollbaderhause“ zur Feier ihres 10jährigen Bestehens. Die überaus große Zahl der Besucher zeigte das Interesse, das die Eltern an der Schule und ihrer Arbeit nehmen. Als viel zu klein erwies sich der zur Verfügung stehende Platz, und alle Notbehelfe konnten es nicht ermöglichen, jedem Anwesenden eine Sitzgelegenheit zu schaffen. Der Aufmarsch der Schüler eröffnete den Reigen der Veranstaltungen. In keiner Umbrache wies der Leiter der Schule, Herr Rektor Reichwein, auf das verlassene Jahrgang hin, er gedachte der Arbeit, die die Schule in dieser Zeit geleistet hat. Er zeigte die Ziele und die Anforderungen, die der Schule in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit in Gegenwart und Zukunft erwachsen; er kennzeichnete im besonderen die Aufgabe und die Arbeit der neu-gegründeten Mittelschule in ihrem Bestreben, die Jugend für das Leben zu entzünden. Spiele, turnerische und sportliche Vorführungen wechselten in guter Reihenfolge, bis das inhaltreiche Programm erschöpft war und der Heimmarkt angetreten wurde.

— Juristisches vom Värmisch. Unter nervöses Zeitalter wird gegen Värm immer empfindlicher, und deshalb werden nicht nur private Anstaltsverträge geordnet, sondern auch Völker und Gerichte immer häufiger gegen die Störung durch Geräusche angetreten. Über einige neue Urteile aus diesem Gebiet berichtet Oberreichsanwalt Obermayer in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“. So wurde z. B. einem Hotelbesitzer in einem Seebad verboten, nachmittags vor 8 Uhr Knochen zerhacken zu lassen, da das dadurch entstehende Geräusch auf die in der Nähe wohnenden, nervös empfänglichen Personen gesundheitsschädlich wirkte. Andererseits verbot der Oberpräsident den Betrieb von Kreislagen in einem vorrussweise von geistig arbeitenden

den Personen bewohnten Villenviertel. Das preussische Oberverwaltungsgericht aber hob das Verbot auf, weil Sachverständige bezeugten, daß der Betrieb, der auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags beschränkt war, eine Gesundheitsgefährdung durch übermäßigen Lärm nicht hervorruft. Es wurde in dem Urteil hervorgehoben, daß nach dem preussischen Landrecht die Polizei nicht nur dann zum Einschreiten verpflichtet ist, wenn das Publikum im allgemeinen gestört wird, sondern auch bei Störung einzelner Personen; auch ist es gleichgültig, ob die durch den Lärm geschädigten Personen sich erst zu einer Zeit, als der lärmende Betrieb schon bestand, in dessen Nähe ansiedelten. Polizeiverbote, nach denen in einer Wirtshaus nicht länger als bis 10 Uhr abends Regel gekochen und in einem Kaffeehaus nicht länger als bis 11 Uhr Musik gemacht werden sollte, wurden durch das Oberverwaltungsgericht bestätigt. Doch führte ein anderes Urteil aus, daß Verbote nur zulässig sind, wenn durch die Schallwirkung der Musik eine wirkliche objektive Gefahr für die Gesundheit anderer herbeigeführt wird; die subjektive Schädigung, mag sie auch als erhebliche Belästigung empfunden werden, genügt nicht. Ein Verbot darf auch nicht erlassen werden, wenn bei Tage nur Inanspruchnahme der Anwohner, wie z. B. Wirtshaus, Erholung nach der Arbeit oder das Ungehörige bei stätiger Arbeit durch den Lärm beeinträchtigt werden. Dagegen hat der Mensch ein Recht auf ungestörte Nachtruhe und diese Beeinträchtigungen können deshalb zu einem Verbot führen, wenn der Lärm nach 10 Uhr abends erzeugt wird. Das Kammergericht hat schließlich keine frühere Urteilsanweisung, nach der ein polizeiliches Verbot des Tempelhofens zu bestimmten Zeiten nur für Kurorte als zulässig erachtet wird, aufgehoben und solche beschränkenden Verordnungen auch für Groß-Berlin als rechtmäßig bezeichnet.

— Die Verordnungen für Sauerwertung gibt bekannt, daß ihr auf vorgeschriebenem Dienstag angelegter Bericht, der wegen des Streiks ausfallen mußte, am Donnerstagvormittag 4 Uhr stattfindet. Das Thema lautet: „Wie man am billigsten auf Gas kocht unter Beihilfe der Kofelste“.

— Ostpost Kairo-Bagdad. Gemäßliche und einschläfernde Befehle werden aller Art aus Deutschland nach Bagdad, Kairo, den übrigen Mesopotamien und nach Persien fließen mit der alle 14 Tage verkehrenden Ostpost Kairo-Bagdad verkehrt werden. Abgang der deutschen Ostposten von München jeden 2. Donnerstag 9,20, Ostpost am 12. Juli, Abgang von Kairo am 22. Juli. Weitere Ostpost verkehrt ab München am 27. Juli, 10. August, 24. August, 7. September, 21. September usw., ab Bagdad am 1. August, 15. August, 29. August, 12. September usw. alle 14 Tage. Abgang Kairo-Bagdad 1-2 Tage. Gesamtbesitzungsbesitzer für deutsche Post nach Bagdad 10-11 Tage. Zeitplan gegenüber dem deutschen Postamt in Bagdad bei glücklicher Auslieferung 18 Tage. Als Flugzeugtag neben den gewöhnlichen Auslandsgeboten wird erhoben für Postarten 1/2 Goldstücken, für andere Briefsendungen für je 30 Gramm 1 Goldstücken. Die Flugpostsendungen müssen in der linken oberen Ecke der Umschließung den deutschen Fernschlüssel tragen: „Par avion Kairo-Bagdad“. Die Kasseverteilung erfolgt am besten am Schalter. Weitere Auskunft erteilen die Postämter.

Verordnungen über Kunst, Vorträge und Vermischtes.

* Die städtische Gewandkammer sollte die Räume des Kaiserlichen Kunstvereins im neuen Museum bleiben wegen Reinigung den Juli über schließen.

* Kurfürst. Drei der besten Vertreter des Kaiserlichen Balletts, die Primaballerina Tamara Gerschwitsch, ihr Partner Alexander Demichoff sowie der Solist Wladimir Orloff, sind von der Kurfürstlichen Hofkapelle eingeladen, das am Samstag dieser Woche im Kurfürstlichen Hoftheater. Von hier reisen die Künstler nach Paris und London, um dann ihre große Amerika-Tournee anzutreten. — Auf dem Theaterabend des Kaiserlichen Hoftheaters im großen Saale des Kurfürstlichen Hofes nachmals besonders hervorgehoben. — Die Kurfürstliche Hofkapelle am Donnerstag nach Kurfürstlichen Hoftheater bestimmt hat, und zwar am Freitag 10 Uhr mit Sonderwagen der kaiserlichen Hofkapelle nach Wiesbaden.

* Schmalzende. Im Stadtbezirk, Kaiserstraße 30, ist am Donnerstag, den 6. Juli, abends 6 Uhr, Hofmeister Dr. Michael aus Elbfeld bei unregelmäßiger frühmitternächtlicher Ruhe in Elbfeld.

Aus dem Vereinsleben.

* Rotfuchsverein, E. B. Für Sonntag, den 8. d. M., ist folgende Wanderung beschlossen: Abfahrt früh 7.12 Uhr nach Lamsberg, Markt über Elb- und Knechtsteden nach Jöhren, mit Bahn zurück. Für Sonntag, den 22. d. M., als Halbtages-Wanderung: Treffpunkt 3 Uhr nachmittags an der Endstelle der Straßenbahn in Sonnenberg, Markt nach Kuroch und zurück.

* Deutscher Sprachverein. Der Ausflug nach Kiefer über das mit Führung des Herrn Dr. M. Wollschlaeger findet bestimmt am 8. Juli statt. Bei schlechtem Wetter ist ein Vortrag in der Vortrags-schule vorgesehen. Karten bei Gah und Unberth-Bonn.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ruhiger Demonstrationsumlauf in Mainz.

wd. Mainz, 4. Juli. Der heute vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und den sozialistischen Parteien veranstaltete Demonstrationsumlauf war von etwa 20 000 Personen besucht und verlief ohne jeden Zwischenfall. Eine Abordnung begab sich zum Eisenbahnpräsidenten, um ihm die Forderungen der Eisenbahner vorzutragen.

Bom einen Bruder erlösen.

wd. Kiedrich (Kriegau), 5. Juli. Am Montagabend wurde der Einwohner Heinrich Kahl von seinem 21 Jahre alten Bruder Emil ohne jeden Unfall in seinem eigenen Hause erlösen. Der Tod trat sofort ein. Der Ermordete war als ruhiger und friedlicher Mensch bekannt. Er hinterließ Frau und ein Kind. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Eine Göttinger jagden der Graubühner Ueberfall.

mo. Frankfurt a. M., 4. Juli. Von einem amerikanischen Göttinger, der vorerst noch nicht genannt sein will, sind die Mittel zu einem hochbedeutenden Erweiterungsbau der Graubühner Ueberfall bereit gestellt worden. Die Finanzierungsverhandlungen sind jedoch noch nicht völlig abgeschlossen, werden aber in absehbarer Zeit zu einem erfolgreichen Ende kommen.

Sport.

* Kahlper. Bei dem 20. Kilometer-Kahlfahren am Sonntag, den 2. Juli, auf der Rennbahn in Mainz für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen konnte der Turner Hans Peters vom Männerturnverein Wiesbaden in der glanzvollen Zeit mit 35 Minuten 18 Sek. das Ziel als 1. erreichen.

* Erfolgreiche Reiter. Mit der Entscheidung des Deutschen Deutsches ist die erste Hälfte der Rennsaison 1922 abgeschlossen. Das Championat der Fliegende Reiter hatten die Reiter, der im Westen am Stell des Trainers J. Hume tätig ist und bisher bei 86 Ritten 21 mal erfolgreich war, sowie 15 zweite Plätze belegen konnte, der Wiesbadener Stallbesitzer O. Schmidt, der 25 mal bei ebenfalls 86 Ritten als Sieger zur Wage zurückkehrte, ferner Oskar mit 30 Ritten und 24 Siegen unter sich zusammen. Richtig diesen Schritten der talentierten Reiterin H. Schmidt und Staudinger mit je 18. Tarras mit 18, Zimmermann und Venzl mit je 16, Hauer mit 15, G. Jemel und Wermann mit je 13, Eugenia mit 12, S. Brown mit 11 und Rein mit 10 Siegesritten am besten ab. Unter den Hindernisreitern wird sich voraussichtlich das Ende auch diesmal zwischen Oertel und Bismarck abspielen. Letzterer Reiter ist in 38 Rennen 18. Oertel in 46 Rennen 14 Sieger. Außerdem konnten beide je 19 zweite Plätze belegen. R. Schaller hat bisher 11. Seibert und Kahlke je 10, Doff, Gergas und P. Oswald je 8 Erfolge aufzuweisen. Bei den Herrenreitern hat sich Fritz, v. d. Kettlingberg merktlich in den Reiterkreis gehoben. Er hat mit Herrn v. Pelzer an der Spitze der Tabelle. Beide gewonnen je 12 Rennen, Fritz, v. d. Kettlingberg bei 40, Herr v. Pelzer bei 30 Ritten. Hinter diesen nahmen die Herren v. Wagnier mit 8, Staudinger, Ritten, v. Koller und v. Jalland mit je 6 Erfolgen die nächsten Plätze ein.

Rammgarnhosen Ertrag für beste Naarbeit. Großer Vollen. Seltene Gelegenheit, billigt abzug. Damen- u. Herrentunche. Karl Schneider Rheinstr. 51, 1, Ecke Kirch- gasse, alte Art.-Kasernen.	Br. Rabrad zu verl. Holland. Sedan- strasse 5. Ueberfahren wurde Doberm. Sonntag abend 11 1/2 Uhr. Kreuzung Rail. - Kr. - Ring. Adolfs- gasse. Wer weiss Nr. des Autos, von Dieblich kommend. Richt. Adolfs- strasse? J. Debus, Karl- strasse 34.
---	--

Grosser

Saison-Verkauf!

Trotz Warenknappheit und täglich steigender Preise wird mein ganzes Lager Damenkonfektion im Zeichen billigster Angebote stehen.

S. GUTTMANN

K 120



Disconto-Gesellschaft Berlin

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Kapital und Reserven 1237950 000 Mark

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Bilanz am 31. Dezember 1921*)

Aktiva.		Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-banken	2 531 513 449 02	Engelzählte Kommandit-Anteile	400 000 000 - ¹⁾
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	8 878 023 265 46	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	159 350 000 - ²⁾
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen	3 339 600 913 47	Besondere Reserve	120 000 000 -
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	139 347 267 07	Bau-Reserve	80 000 000 -
Vorschüsse auf Waren und Ware verschiffungen	639 589 215 11	Glaubiger	22 050 737 529 08
Eigene Wertpapiere	79 418 607 84	Akzepte	215 135 159 27
Konsortial-Beteiligungen	183 971 449 10	Wohlfahrts-Einrichtungen	7 368 864 43
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	60 000 000 -	Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	1 302 026 40 ³⁾
Beteiligung bei d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	100 000 000 -	20% Gewinnanteil auf M. 400 000 000 Kommandit-Anteile	80 000 000 -
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	74 805 482 -	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	5 189 189 19
Schuld. in laufender Rechnung	7 089 516 556 16	Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen u. Angestellten	27 109 646 03
Wertpapier-Bestände der Pensionskasse und der Stiftungen	4 441 981 59	Rückstellung für Ruhestandsversorgung der Beamten	20 450 000 -
Einkaufspreise	1 -	Ueberschlag auf neue Rechnung	7 224 179 51
Bankgebäude	45 486 981 24		
Sonstige Liq.enschaften	8 151 424 85		
	23 173 806 593 91		23 173 866 593 91

*) Die Bilanz enthält nicht den Vermögensstand unserer Londoner und Metzger Niederlassungen.
 1) Seitdem erhöht auf M. 610 000 000. 2) Seitdem erhöht auf M. 507 950 000.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1921**)

Soll.		Haben.	
Verwaltungskosten	391 220 520 18	Vortrag aus 1920	6 516 506 91
Steuern	59 251 726 50	Coupons	28 732 204 04
Zu verteilender Reingewinn	228 523 014 73	Effekten	68 600 067 10
		Provision	204 358 513 62
		Wechsel und Zinsen	337 567 990 78
		Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000 -
		Beteiligung bei d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	15 000 000 -
		Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	5 189 938 96
		Ueberschlag der Talonsteuer-Rückstellung	3 030 040 -
	678 995 261 41		678 995 261 41

**) Die Gewinn- und Verlust-Rechnung enthält nicht das Ertragnis unserer Londoner und Metzger Niederlassungen.

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 96 unerer Kommandit-Anteile wird mit
M. 120.— für die Stücke von 600 Mark,
M. 200.— für die Stücke von 1000 Mark,
M. 240.— für die Stücke von 1200 Mark
 unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer vom 3. Juli 1922 an

in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr bezahlt bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln

in Wiesbaden bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden

sowie bei sämtlichen Filialen oder Zweigstellen der vorgenannten Banken an anderen Plätzen.

Berlin, den 1. Juli 1922.
 Direction der Disconto-Gesellschaft.

Eine erlesene Auswahl Speisezimmer

die neuesten Modelle: Buffet, 1,60—2,40 m. gr. durchweg noch unter Tagespreis

Gebrüder Leichter
 Drantenstraße 6.

Einzelne Auskünfte

(Heirats-Auskünfte)
 v. allen Plätzen d. Welt.

Auskunftei Kosmos
 Luisenstr. 22. F. 4110

Wittes Ribbenvergold.
Zilligren-Verband
 für 2200 Mt. zu vert.
 Kassa. Merotal 20.

Salt neues blaues
Tuchkleid
 mit Raufwurf-Belag zu 2000 Mt., grüner Tuchmantel mit reichem Belag. Futter verbraucht zu 2500 Mt., ein heller Gebardine-Mantel 1500. Kollum, schwarz, 1000 Mt. alles Größe 44. zu vert. Kassa. Merotal 20.

Zur Hühnerbrut
 am 7. 7. 22 werden noch Eier angenommen. Dot. beim. Steingasse 7.



Samstag, den 8. Juli 1922
 8 Uhr im Kurgarten: F 274

Gastspiel
 des Moskauer Balletts
Tamara Gamsakourdia
Alexander Demidoff
Wassilij Orloff.

Eintrittspreise: 100, 80, 60, 40, 25 Mark.
 Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im großen Saale statt.
 Städtische Kurverwaltung.

Taunus-Restaurant

Wiesbaden (Taunus-Hotel). Rheinstraße 19—21.

Spezial-Ausschank des echten vortreffl. Radeberger Pilsners.

Diners. :: Sämtliche Delikatessen der Saison. :: Soupers.
 Gut assortierte Weinkarte. — Konzert der Kapelle Janowsky.

Taunus-Künstler-Klause.

— Ausschank der Original Bols- und Hülstkamp-Liköre. —
 Allabendlich künstl. Darbietungen d. Herrn Victor v. Schenck.

Von der Firma C. Schlesinger-Trier & Co. Commanditgesellschaft auf Aktien und der Bank für Handel und Industrie, hier, ist der Antrag gestellt worden.

M. 4 900 000.— neue Aktien der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden Nr. 21 601—26 500 zu je M. 1000.—

zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.
 Berlin, den 30. Juni 1922.

Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin.
 Kopetzky. F 381

Kunstmäßig gewordene farbige Schuhe werden heute Mittwoch, den 5., und morgen Donnerstag, den 6. Juli, in der Schuhdrogerie D. Siebert, Wiesbaden, Marktstraße 9, mit

„Färbol“

vollständig kostenlos aufgeführt. Färbol führen Drogerien, Leberhandlungen und Schuhgeschäfte.
 Fabrikat: Färbolwerk A.-G., Düsseldorf.

Verdingung.

Die während der Sommerferien zur Ausführung kommenden Anstreicharbeiten in den städtischen Schulhäusern sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsunterlagen können während der Vormittagsstunden im H. Wilhelmstraße 3, Zimmer 19, eingesehen und bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift H. N. 14 versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 12. Juli 1922, vormittags 10 Uhr einzureichen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1922.

F279

Städtisches Hochbauamt.

Mobiliar- u. Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, 6., u. Freitag, 7. Juli cr., jeweils vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend bis 2 Uhr,

versteigere ich aufolge Auftrags in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

wegen Auflösung eines Haushalts usw. folgende erhaltene Mobiliargegenstände, als:

1 n. eiserner Geldschrank,
1 Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung,
bestehend aus: 2 Betten mit Kissenarmaturen,
3 St. Spiegel, 2 St. Waschtische, 2 Nachttischen,
2 Stühlen und Handtuchhaken;
2 egale Mahag.-Betten, 2 egale fast neue
weißlack. 2schläf. eif. Betten mit Patent-
rahmen und Kissenarmaturen, 1 2schläf.
Bettstelle, schwarz, Eisen mit Messing,

grün lack. eif. Bett mit Kissenarmatur, Mahag.-
Kinderbett, Kubb. u. Mah.-Waschkommode mit
Marmor, Nachttische, M. Kleider- u. Wäsche-
schänke, Kleider- u. Wäsche-
haken, Kommode, Kommode, Kommode mit
Spiegelschrank, Sofa, 2 große und 4 n. Sessel mit
Taschensesseln, Chaiselongues, Polsterstuhl mit
Nachttisch-Einrichtung, Schrank, Stühle, schön.
großer runder Mahag.-Tisch (eingelast), schwarzer
Steintisch mit Eisen-Einlagen, ovale, vierfüßige,
Kasseler, Nipp-, Servier-, Näh- u. Spielstisch,
Gageren, Zigarren- u. Wandhaken, großes
Musikwerk mit Schrankunterbau und Platten, gute
Spieluhr, Wanduhr, Marmorbild, Barometer,
Gewicht-Gewichtskörper, Pfeiler u. and. Spiegel,
Bilder, Bilderrahmen,

große Anzahl feine Nipp-, Aufstell- u. Dekorationsgegenstände in Bronze, Eisen, Porzellan, Japaner etc., darunter 1 große Bronze-
gruppe (Jeanne d'Arc), ca. 0,60 Mtr. hoch,
Porzellan-Gruppen, Marke Meissen, Berlin,
Hochst etc., feine Kaffee- u. Esstische, Meissen
Teekocher, Kristalle, darunter feines
Gläserervice (Baccarat),

Silbergeschloß und andere Gebrauchsgegenstände,
Waschservice, Teppiche, Porzellan, Gardinen,
Blumens, Kissen, Wolldecken, Tischdecken,
große Partie sehr gutes Weißzeug, darunter
sehr feine Damast-Tischdecken, Bettwäsche,
Handtücher, Kissenwäsche etc., große Anzahl
Bücher, als: Klassiker, Brochüren, Lexikon,
Geschichte, Romane, Prachtwerke etc., fast
neuer lederner Handkoffer,
Reisekoffer, Gardinenhalter, Kollschwand,
Küchenmöbel, Eisenschrank, Gasbrenn mit Bratpfan,
Küchen- und sonstige Hausgeräte usw.

ferner zum Nachlaß Frederickien gehörig:
Gold- und Schmuckgegenstände und Juwelen,
als: Ring mit gr. Brillant, Armband mit
Brillant, Armband m. Perlen u. Diamanten,
Kollier und Medaillon mit Brillanten,
Emaille-Ring mit Brillant

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Wäsche, Bücher, Silber, Schmuck und Juwelen kommen am Freitag von 10 Uhr ab zum Ausverkauf.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Zitronen

große Sendung eingetroffen. Preisabschlag, sehr große und gelbe, Stück 3 und 4 St., für Hotels und Viehverkäufer billiger, sowie die ersten holländ. Tomaten, runde, gute, zum Garen empfiehlt

Spanisches Paradies

Neugasse 18. — Tel. 1238.

Autovermietung**Telephon 501.**

Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung. 584

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Tag und Nacht.

Tag und Nacht.

Ankauf! Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelfstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen, ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider, Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten, Kasse, Teppiche und sämtliche Aufstellmöbel.

Bitte Postkarte, komme sofort.

Bitte Postkarte, komme sofort.

Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.**Zionistische Ortsgruppe Wiesbaden.**

Mittwoch, den 5. Juli und Donnerstag den 6. Juli,

abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Neuen Museums

Palästina-Film.

Neueste Bilder vom Aufbau des jüdischen Palästina.
Karten zu M. 8.—, 15.—, 25.—, Schülerkarten M. 5.—
Im Vorverkauf: Theaterkasse der H. Blumenthal,
Kirchgasse 39/41, Zigarrenhaus Brädel, Hofnergasse 12
sowie an der Abendkasse.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Mittwoch, den 12. Juli, abends 6 Uhr:

Außerord. Hauptversammlung

Tagesordnung:

Änderung des § 2 der Ges.-Ordnung.

Der Vorstand.

Speisezimmer

Schlafzimmer preiswert zu verkaufen.

Julius Weyershäuser.

Rauenthaler Str. 14, Laden.

Kettame-Angebot von Emaille-Waren

teilweise weit unter heutigem Einkauf.

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24	26 cm
	30.50	38.—	48.—	58.—	68.—	80.—	90.—

Eisen	18.—	19.50	21.—	24.—	27.—	31.—
Zeller						7.50

Nachtische, 22, 20 cm					43.—	35.—
Ovale Waschtische, 32, 30, 28 cm	56.—	50.—	44.—			

Wassereimer, Toilettenständer, Waschtisch, Eimer, Kaffeeelassen, Milchträger usw. zu sehr billigen Preisen.

Aluminiumgeschirre

feinste Zongeschirre.

Sehr preiswert.

Reich: Auswahl.

Julius Mollath, Schulberg 2.**Scheren**

für jeden Zweck und Beruf.

Fachmännisches Nachschleifen
in eigener Werkstatt. Ablieferung
1 Tag nach Einlieferung. 508

A. Sberhardt jr.,

nur Faulbrunnenstraße 6.

Kinderwagen

große Auswahl, preiswert zu verkaufen.

Weyershäuser, Rauenthaler Str. 14, Laden.**Grabdenkmal u.****Friedhofs-Kunst****Wiesbaden**

Wiesbaden, Nicolaistraße 3

Frankfurt a. M.

Leipzig

Bismarckstraße 1

Schulberg 11

1301

Mafulatur

zu haben im

Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.**Verkäuferin**

bei hohem Gehalt

gesucht.

LEINEN-COMPAGNIE

Dannemann

40 Friedrichstraße 40.

Gold-, Silber-,

Platingegenstände,

Zahngelbte, ganze und

zerbrochene, läuft zu

höchsten Preisen

Jul. Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15

Telephon 3964.

Auf Wunsch Besuch i. S.

Gute

Fremden-Schlafzimmer-

Einrichtung

gekauft. Preisangabe er-

wünscht. Offerten unter

S. 468 Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer-Einrichtung

Preis bis 25 000 M., ge-

kauft. Offerten u. Z. 510

an den Tagbl.-Verlag.

Gut zu laufen:

2 egale laubere Betten,

einzelne Matratzen,

Kleiderhaken,

Spiegelschrank,

Waschkom. m. Marm.,

1 Vertikal,

1 Kubb.-Büfett,

1 Schreibrück,

1 Kubb.-Einrichtung.

Offerten, möglichst mit

Angabe des Preises unter

S. 468 Tagbl.-Verlag.

Großer Koffer

1 Mtr. u. Koffer, in

nur gutem Zustande sel.

Off. mit Preisangabe an

Kassan, Kretzel 20.

Zahle für Pumpen, Ko-

2 Mtr. Altes Ko. 2 Mtr.

Zettungen Ko. 4 Mtr.

Weinl. 4 Mtr. St. 6 Mtr.

Langendorf, Kretzel 20.

Küchenabfall

geg. Biegenmüll gesucht.

Schmidt, Gärtn. Langen-

bedstraße 5a.

Die beiden Damen

(Mutter u. Tochter) w.

am Montag früh zwei

Blusen kaufen und die-

selben aus Versehen ohne

Zahlung ausgehändigt be-

kommen. w. sehten noch-

mals vorbeizukommen.

Walter Söh.

25 Langgasse 25.

Spulerinnen

lofort gesucht. Diebst. u.

Hartleb, Bismarckring 5.

Tüchtige**Schuhmacher**

gesucht

Neugasse 12.

Tücht. Oberbinder werden

lofort eingestellt.

Weld. bei Schachmeister

Börtemann in Mainz-
Amöneburg. Wiesbadener

Straße 35 (Französisches

Proprietat) b. Bahnhof

Biedrich-Str.

Guten gute Belohnung

bitte ich den ehr. Finder

meines n. gold. Ketten-

Armbandes mit länglich.

Anhängen, da teures An-

denken, zurückzugeben. Kine-

phon, Wilhelmstr., Rhein-

straße, Kretzel 20, Abgabe

Göbenstraße 29, 1 rechts.

Wichtig! Kollegen!

Während des Demonstr.

Zuges habe ich m. Uhr

u. Kette verloren. Gegen

Belohnung abzugeben bei

Telef. Stein, Kretzel 5.

Trauring verloren.

Abzugeben gegen Be-

lohnung beim Portier

„Hessischer Hof“.

Gestern

abend

ist mir eine kleine weiße,

8 Wochen alte Hündin

mit rotem Halsband in

der Nähe der Post ent-

laufen. Der gleichzeitige

Dund geht mit vor. Seht

sich ein, wenn seine Zu-

kunft nicht zurückgebr.

Erbitte daher Rückgabe

gegen Belohnung.

von Tischler-Tischlerne,

Flumenstraße 10.

Kaufm. Leiter

mittl. Fabr. (25 J.). sucht

Befähigt. eines netten

Mädels (17-22 J.) am.

Heirat.

Nachr. unt. N. 86 an den

Tagbl.-Verlag.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Clara Mint.**Nachruf.**

Meinem hochgeschätzten Kundenkreise bringe ich die Trauernachricht, daß

Herr Franz Möller

Geschäftsdienster

am 3. Juli im 69. Lebensjahre verstorben ist.

Ueber drei Jahrzehnte war der Verstorbene bis zu seinem Tode ein treuer, eifriger Mitarbeiter meines Hauses. Ein dankbares Gedenken bleibt ihm dauernd gewidmet.

Carl Grünig, Tapetenhaus.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter und Großmutter sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Krieger, Wwe.

geb. Schlüter.

Wiesbaden, den 4. Juli 1922.

Hauptbahnhof.